

Teltower

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen.
Abonnementpreis
für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten,
Briefträgern, den Zeitungspediteuren und unseren Agenten
im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lübow-Straße 37,
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Spediteuren
und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nach-
mittags in unserer Expedition eingeleistet sein.
Preis der einfachen Zeile
oder deren Raum im Anzeigenheft 20 Pf., im Reflametzeit 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lübowstr. 37.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI. Nr. 671.

Nr. 74.

Berlin, Sonntag, den 6. Mai 1894.

38. Jahrg.

**Abonnements
pro Mai und Juni**
auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise
von 1 M. 10 Pf. (inkl. Bestellgeld)
werden von den Kaiserlichen Postanstalten,
den Briefträgern und unseren Speditoren
entgegengenommen.
Die Expedition.

Berlin, den 1. Mai 1894.
Die Ausstellung von Schank- und Speisebuden,
der Schankgewerbebetrieb und überhaupt jegliches
Marketerwerben wird an den Tagen der militä-
rischen Paraden und größeren Truppenbesichtigungen
auf dem gesamten Tempelhofer Exerzierplatz nicht
mehr zugelassen und eine Erlaubnis zum Betriebe
der Schankwirtschaft an diesen Tagen nicht mehr
ertheilt werden.
Ich bringe dies im Hinblick auf die bevor-
stehende Parade mit dem Bemerkens zur öffentlichen
Kenntnis, daß Personen, welche etwa bei der un-
befugten Ausübung dieses Gewerbebetriebes betroffen
werden sollten, außer ihrer Bestrafung auch die
sofortige zwangsweise Entfernung von dem Exerzier-
platz zu gewärtigen haben.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Mai 1894.
Diejenigen Polizei-Verwaltungen und Herren
Amts-Vorsteher, welche mit der Erledigung meiner
Verfügung vom 23. Juni 1893 — P. 7186 —
betreffend Benutzung von Werkstätten als Schlaf-
stellen, noch im Rückstande sind, ersuche ich, mir
spätestens bis 15. d. Mts. zu berichten.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 4. Mai 1894.
Mit Rücksicht auf die in Halbe ausgebrochene
Mafers-Epidemie wird für den Umfang des
Gemeindebezirks auf Grund des § 59 des
Regulativs für das bei anstehenden Krank-
heiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835
(Ges.-Samml. de 1835 S. 240) die allgemeine
Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten
Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung
der gesetzlichen Strafen angeordnet.
Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch
besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter,
Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen
schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem
Haufe und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der
Mafers-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt
schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.
Der königliche Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Bei einer Zusammenkunft der Herren Vorsitzenden der Schauämter für Rörung der Zuchtstiere
am 27. d. Mts. ist mir mitgetheilt worden, daß in einigen Bezirken die nachstehend beschriebenen
geförten Zuchtstiere zum Verkauf ständen, während in anderen Bezirken Mangel an geförten
Stieren herrsche.
Ich stelle anheim, etwaigen Bedarf an Zuchtstieren durch Ankauf bei den genannten Besitzern
zu decken.
In Zukunft bitte ich, die im Kreise verkäuflichen geförten Zuchtstiere bei mir anzumelden,
ich werde die Anmeldungen sammeln, die Verkaufsstellen im Kreisblatt bekannt machen und
Nachfragen nach geförten Zuchtstieren gern beantworten. Den Anmeldungen bitte ich eine
Beschreibung des Stieres nach dem untenstehenden Schema beizugeben.
Berlin, den 30. April 1894.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Stubenrauch. Landrath.

Bei einer Zusammenkunft der Herren Vorsitzenden der Schauämter für Rörung der Zuchtstiere
am 27. d. Mts. ist mir mitgetheilt worden, daß in einigen Bezirken die nachstehend beschriebenen
geförten Zuchtstiere zum Verkauf ständen, während in anderen Bezirken Mangel an geförten
Stieren herrsche.
Ich stelle anheim, etwaigen Bedarf an Zuchtstieren durch Ankauf bei den genannten Besitzern
zu decken.
In Zukunft bitte ich, die im Kreise verkäuflichen geförten Zuchtstiere bei mir anzumelden,
ich werde die Anmeldungen sammeln, die Verkaufsstellen im Kreisblatt bekannt machen und
Nachfragen nach geförten Zuchtstieren gern beantworten. Den Anmeldungen bitte ich eine
Beschreibung des Stieres nach dem untenstehenden Schema beizugeben.
Berlin, den 30. April 1894.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Stubenrauch. Landrath.

Verzeichnis
der bei der ordentlichen Rörung im Monat April d. J. im VI. Schauamtsbezirk für
zuchttauglich erklärten Zuchtstiere.

Nr.	Standort des geförten Zuchtstieres.	Des Stierhalters		Race und Herkunft des geförten Zuchtstieres.	Der Sprung- erlaubnischein ist gültig bis zur nächsten ordentlichen Rörung, jedoch längstens bis	Höhe des fest- gesetzten Sprung- gelbes.	Bemer- kungen.
		Name	Stand				
1	Alt-Sittenke Gut Rudow	Hannemann Wrede	Gem.-Vorst. Ritterautsbeh.	Holl. Kreuzung Dria. Holländer	30. 4. 95	2 M.	
2	Waltersdorf	Damm, Karl	Kossäth	Holl. Halbblut	"	"	
3	Schulzendorf bei Kgs.-Wasserhau.	Brenz	Wittwe	Holl. Kreuzung	"	"	
4	Waltersdorf	Gemeinde	—	Drig. Holländer	"	"	
5	Kielesbusch	Sauerwald	Bauer	Holl. Halbblut	"	"	
6	Kogis	Gem.-Vorst.	Wendt	Holl. Kreuzung	"	"	
7	Carlschof	Schmidt	Oberamt.	Drig. Holländer	"	"	

Berlin, den 1. Mai 1894.
Vorstehendes Verzeichnis wird gemäß § 5 Absatz 5 der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1891,
betreffend die Rörung der Zuchtstiere, hiermit veröffentlicht.
Die Gemeinde- und Guts-Vorstände ersuche ich, den Inhalt dieses Verzeichnisses, soweit er sich
auf den dortigen Bezirk bezieht, ortsbüchlich bekannt zu machen.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Stubenrauch. Landrath.

Kaufende Nr.	Standort des Zuchtstieres	Name und Stand des Besitzers	Alter Jahre	Des verkäuflichen Zuchtstieres		Sprung- erlaubnischein ist ausgestellt am
				Race und Herkunft	Körper- bau	
1	Löwenbruch	Friedrich Müller- Kossäth	1 1/2	Holländer Halbblut	kräftig	5. April 1894
2	Rangsdorf	Spielermann, Rittergutsbesitzer Hauptmann d. R.	1 1/2	Kreuzung Drig. Ost- preuße mit Drig. Holländer	do.	21. März 1894
3	Gr.-Machnow	v. Schierstaedt, Rittergutsbesitzer Major a. D.	1 1/2	Holländer Halbblut	do.	21. März 1894
4	Telz	Vst. Gutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	21. März 1894
5	dajelsb.	derseibe	1 1/4	do.	do.	21. März 1894
6	Klein-Kienitz	Ehffenhardt, Rittergutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	21. März 1894
7	Groß-Kienitz	Carl Krüger II, Bauerngutsbes.	1 1/4	do.	do.	21. März 1894
8	Nächst-Neuendorf	Duappe, Gattin.	1 1/4	Holländer Kreuzung	do.	2. April 1894
9	Glilien b. B.	Dreke, Bauer- gutsbesitzer	1 1/4	do.	do.	4. April 1894
10	Diederdorf	Wilk. Rathenow, Blüdnier	1 1/4	Ostpreussisch Holländer Halbblut, selbstgezogen vom Dstpr. Holländer des Dom. Diederdorf	do.	29. März 1894
11	Mittenwalde	Barluschke, Landwirth	1 1/4	Holländer Halbblut	do.	27. März 1894

Berworrne Wege.

Von Emil Roland.
(Fortsetzung.)
Von da ab beschäftigte ich mich Tag für
Tag; ich hatte sorgsam getrachtet, allen zu
verschweigen, wo ich war; ich sandte abfichtlich
kein Lebenszeichen von meinem Aufenthalt in
meine alte Welt zurück; ich konnte mich nicht
entschließen —
Tag für Tag sah ich im Garten, zwischen
einer zerbrochenen Herme und einem steinernen
Wassergott, und malte, was ich vor mir sah.
Das einzige kleine Talent meines armen Ichs
wurde mir jetzt zur Wohlthat. Ich brauchte
nicht zu denken, solange ich malte — jeder
Gegenstand war so schön, und ich begriff, daß
es eigentlich schwer ist, unter einem so
himmlischen Himmel unglücklich zu sein.
Schließlich rieth mir eine alte Engländerin,
die mit mir im Hotel wohnte, doch meine Bilder
zu verkaufen. Anfangs lachte ich; dann, je
mehr mir meine eigentliche Lage klar wurde,
dachte ich genau darüber nach. Die alte
Engländerin wollte im Herbst nach Rom; ich
ermalte mir die Mittel, sie zu begleiten.
Ich habe manches Vorurtheil in meinem
Leben abstreifen müssen; auch dies letzte glitt
von mir fort, so leicht, wie ein verbrauchter
Handschuh.
Da — eines Abends war's, stieß ich zwischen
zwei Oleanderbüschen, als ich vom Strande
heimkam, auf bekannte Gesichter. Halb in der
Dämmerung gingen sie an mir vorüber, drei
Damen, parfümirt und Zigaretten rauchend,
sehr chic, hochmodern und lachend — und ein
Herr, der in leichter Touristenstracht zwischen
ihnen ging und eine Geschichte erzählte —
Die Damen sahen mich nicht; ich zog mein
Epitaphium über dem Sinn zusammen und schritt

leise vorbei, während mein Kleid auf dem engen
Weg an der Seite des Gebüsches entlangrauschte.
Der feine Zigarettenrauch wirbelte bis zu mir,
vermischt mit dem modrigen Geruch wellender
Oleanderblüthen. Es waren die R's mit ihrer
russischen Nonne. Ich wunderte mich nicht;
die R's machten beständig die ganze Welt un-
sicher, und derartige Zufälle giebt es überall.
Doch war ich froh, daß sie mich nicht erkannten!
was sollte ich auch mit diesem charakteristischen
Stück früherer Zeit, mit diesen lebendigen
Modepuppen, die mir das Ich meiner ersten
Jugend verfinstlichten und Zeiten herauf-
brachten, deren ich mit Erörthen gedachte?
Da kam der Herr an mir vorbei. An
seiner Stimme erkannte ich ihn sogleich, aber
auch er stuzte, brach ab — ich zog den Schleier
tiefer über das Gesicht und eilte weiter, als
müßte ich etwas Feindlichem entfliehen —
Jawohl, etwas Feindlichem! denn die Er-
innerung, die mir das Profil dieses Mannes
heraufrief, jene scharfe Ablersnase und das
blitzende Auge reichte in eine sorglos ungeförte
Zeit zurück, in die Tage, da ich noch mit einer
Winde neben Abgründen ging. Wie glücklich
war ich damals gewesen, als ich nur eine Ein-
bildung besaß, die diesem ritterlichen Manne
galt, da ich noch kindlich und ahnungslos sein
Bild mit allem umbaute, was als Einbildung
mir im Herzen lag. Dann — viel später —
war mit einem Mal die Entfremdung da; ich
frag ihr kaum nach, ich hatte andres zu thun
— aber als ich dann ganz einsam im Leben
stand, unbehütet, unbeachtet, da fiel er mir
wieder ein, der lau gewordene Freund, der so
vergeßlich jedes Band zer schnitt!
Aber allerdings — nun sah ich den Grund:
die rauchende Rusin war's, die ihm im Kopfe
spukte — weshalb auch nicht? er war ja noch

so begehrenswerth! vielleicht hatten sie sich
bereits geheirathet — und jetzt auf der Hochzeits-
reise — warum nicht?
Ich zündete das Licht in meinem Zimmer an.
Mein Gedanke kehrte immer wieder zu dem
General zurück. Als wir zum letzten Mal zu-
sammen auf dieser Insel weilten, war alles so
anders — nun hatte meine Passion mir auch
noch meinen Freund verschert!
Ein angefangenes Bild lag auf dem Tisch
bei den übrigen, die in Reih und Glied da-
standen. Ich setzte mich hin und zog mechanisch
Strich für Strich; innerlich beschloß ich,
morgen nicht auszugehen, nicht über das Weich-
bild des Gartens hinaus. Er konnte mich nicht
erkannt haben, obwohl er stuzte, obwohl er sich
umjah — mein Gott! es war ja so seine Ge-
wohnheit von Alters her, sich nach jedem
Frauenkopf umzuschauen.
Blötzlich — Schritte auf dem Flur — ich
hörte die Stimme der alten Engländerin —
hörte einen festen Tritt — noch eine Stimme
— mein Gott! ich sprang empor, eilte durch
das Zimmer, stieß die Balkenthür auf und
stand dort draußen — angstvoll und athemlos
— in der schweigenden, dunklen Süblands-
nacht. Durch die Thür sah ich, wie er in das
Zimmer trat, ein paar hastige Schritte nach
vornwärts machte und dann ungeduldig stehen
blieb. Er sah sich um nach allen Seiten, sah
die Verandathür — da wußte ich, daß Ver-
bergen nichts half — in der nächsten Minute
stand er an der Schwelle.
Er sagte kein Wort, maß mich nur mit
einem langen Blick.
„Ich bin es wirklich!“ begann ich mit einer
Versuch, gleichgültig zu sein. „Ich genieße
hier draußen die Wohlthat des Südens, daß
seine Nächte nicht erkälten.“

„Elisabeth!“ rief er; „wo sind Sie gewesen
so lange Zeit?“
„Zimmer hier —“
„Um — Sie begreifen vielleicht, daß ich
seit langer den Wunsch hegte, Sie nach allem
Vorgefallenen zu sprechen. Warum haben Sie
es mir so schwer gemacht?“
„Weil ich den Wunsch nicht so besonders
begreife“ — sagte ich und trat in das Zimmer;
er folgte mir zögernd.
„Elisabeth!“ rief er noch einmal — „wie
konnten Sie das thun?“
„Was? ich habe nichts gethan, was nicht
recht wäre —“
„Mir jedes Mittel zu nehmen, Sie zu
trösten, bei Ihnen zu sein, war das recht?“
„D, es war ja nicht nöthig. Ich bin selbst-
ständig. Aber setzen wir uns!“
Er maß mich mit einem fast feindseligen
Blick. „Sie sind sehr kalt geworden hier im
Süden, gnädige Frau!“
„Nicht das Verdienst des Südens!“ er-
widerte ich.
„Und wie lange werden Sie hier bleiben?
Was denken Sie überhaupt zu beginnen?“
„So lange ich hier Ruhe finde, bleibe ich
hier; sonst reise ich anderswohin — die Welt
ist ja groß.“
„Aberdings — die englische Dame, die so
gütig war, mich auf Ihre Spur zu bringen,
meinte, Sie hätten Pläne für Amerika — ist
das wahr?“
„Ich dachte daran —“
„Und für wann?“
„Ich zuckte die Achseln. „Lassen wir doch
die Zukunft! fagen Sie lieber, wie Sie die
letzten Monate verbracht haben?“
[Schluß folgt.]